Naturbewusstseinsstudie 2013

Wilde Vielfalt

Die dritte bundesweite Befragung zum Naturbewusstsein in Deutschland beinhaltet aktuelle Hintergrundinformationen zu den Zielgruppen von UmweltpädagogInnen und BNE-Aktiven. Zu den zentralen Themen Wildnis, Konsum, Naturschutz und Biologische Vielfalt liefert die Studie eine fundierte Analyse des Naturbewusstseins in verschiedenen gesellschaftlichen Milieus und bietet Arbeitsanregungen nicht nur für PädagogInnen.

☐ „Man kann die Zukunft nur bewusst gestalten, wenn man die Gegenwart kennt! Deshalb brauchen wir [...] eine verlässliche Einschätzung darüber, was die Menschen über den momentanen Zustand der Natur wissen und welche Einstellungen sie zu bestimmten Naturschutzthemen haben", so Bundesumweltministerin Barbara Hendricks. Die repräsentative Bevölkerungsumfrage des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz gliedert sich in vier Kapitel:

- Wildnis – die Suche des Menschen nach unberührter Natur
- Mensch und Natur – Naturgefährdung, Naturnutzung und Naturschutz
- Kultur – das Leben des Menschen mit der Natur nachhaltig gestalten
- Erhaltung der biologischen Vielfalt als gesellschaftliche Aufgabe

Die Studie liefert außerdem Informationen zur Einstellung der Bevölkerung zu Nationalparks in Deutschland, zur Energiewende und zu naturverträglichem Konsum.

Wildnis kommt an

Auch wenn ein Großteil der Befragten Wildnis nur vage mit Tieren und Urwald verbindet, sind zwei Drittel überzeugt, dass es Wildnis nicht nur in Afrika und Südamerika, sondern auch in Deutschland gibt. Im Kontext der Studie ist Wildnis jede Art von sich selbst überlassenem natürlichem Lebensraum. Trotzdem ist Wildnis für die meisten ein Raum weit weg von Menschen und Zivilisation, nur sechs Prozent sehen sie als nahe liegenden Ort für Erholung und Entspannung. Zwar wünschen sich 40 Prozent mehr Wildnis in Deutschland, aber bitte zu 80 Prozent in den Wäldern. Dabei ist die Idee der wilden Natur durchwegs positiv besetzt; Wildnisgebiete werden als wichtige Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen gesehen, in denen Besucher viel über die ursprüngliche Natur in Deutschland lernen können. Der Wildnisbegriff lässt sich daher gut für Werbung und Kommunikation in der Umweltbildung und BNE nutzen. Denn für die Wildniserfahrung als Gegenpol zur technisierten Welt können auch Wildnis-Inseln mitten in der Großstadt kreativ für Bildungsangebote genutzt werden.

THEMENHEFT NATURBEWUSSTSEINSSTUDIE 2013

Naturnutzung und Naturgefährdung

Grundsätzlich schätzen die Deutschen die Natur in ihrer Vielfalt als wichtigen Teil eines guten Lebens. Ein Großteil ärgert sich dementsprechend über sorglosen Umgang mit der Natur und hegt die Befürchtung, dass es für die kommenden Generationen kaum noch intakte Naturräume geben wird. Die Mehrheit ist der Auffassung, dass Naturschutz eine wichtige politische Aufgabe ist und Natur nur nachhaltig genutzt werden sollte. Allerdings sieht sich knapp die Hälfte der Befragten persönlich nicht von der Naturzerstörung gefährdet und nur 18 Prozent fühlen sich persönlich dafür verantwortlich, die Natur zu erhalten. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, in der Bildungsarbeit die positiven Wirkungen von Natur, die in Begriffen wie „gutes Leben", „Gesundheit" und „Erholung" zum Ausdruck kommen, in der Kommunikation herauszustellen. Sozial schwächer gestellte Bevölkerungsschichten können speziell mit der kostenlosen positiven Wirkung von Natur erreicht werden.

Naturverträgliches Alltagshandeln

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Hälfte der BürgerInnen nur wenig über die Auswirkungen ihres Konsums auf die Natur weiß, auch wenn sie sich ihrer Einflussmöglichkeit durch naturverträglichen Konsum bewusst ist. Dieses Wissensdefizit zu beheben kann ein wichtiger Ansatzpunkt der Bildung für nachhaltige Entwicklung sein. Rund die Hälfte der Befragten scheut außerdem den Mehraufwand: Naturverträgliche Produkte gelten als überteuert, zeitaufwendig zu beschaffen und situativ oft nicht realisierbar. Hier könnte die Nachhaltigkeitsbildung mit Einkaufstouren durch das direkte Lebensumfeld der KonsumentInnen Hilfestellung leisten. Dabei können sowohl der globale und regionale als auch der ganz persönliche Nutzenaspekt des naturverträglichen Konsums deutlich gemacht werden. Hilfreich wäre an dieser Stelle auch Unterstützung bei der Entscheidung für ein möglichst naturfreundliches Produkt – ist es das regionale oder das biozertifizierte Fleisch aus Freilandhaltung oder doch lieber Tofu? Sachliche Bewertungen hierzu stellen mitunter auch die MultiplikatorInnen vor große Herausforderungen.

Biologische Vielfalt bewahren

Der Indikator „Bewusstsein für biologische Vielfalt" wird seit 2009 erhoben. Evaluiert werden dabei die Sensibilität und Handlungsbereitschaft für biologische Vielfalt sowie Wissen darüber. Die Ergebnisse haben sich seit Beginn der Studie kaum verändert: 40 Prozent der Befragten kennen den Begriff der Biodiversität und können ihn erklären. Knapp 50 Prozent sind prinzipiell offen für den Schutz der biologischen Vielfalt und ebenfalls knapp 50 Prozent sind bereit, auch etwas dafür zu tun. Bildungsarbeit sollte also nicht nur das Wissensdefizit beheben, son-

dern auch Handlungsmotivation wecken. Die Herausforderung besteht darin, passend zu den Bedürfnissen der einzelnen Bevölkerungsschichten die persönlichen Vorteile für den Einzelnen zu betonen. Für die gehobenen Milieus hießt das: Lebensqualität durch biologische Vielfalt, Gesundheit und Fitness durch den Konsum von Bioprodukten oder die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Geeignete Partner können Kunst- und Kulturverbände sein. Bürger in schwächerer sozialer Lage interessieren sich mehr für persönliche Entlastungen. Um gerade die Kinder dieses Bevölkerungssegments zu erreichen, bietet sich die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen an. Strategische Partner für die Bildung im traditionellen Segment sind Glaubenseinrichtungen und vor Ort tätige Vereine. Deren Mitglieder sind offener für eine Argumentation im Stile von „Heimat", „Schützen", „Bewahren". Den sogenannten postmodernen Personenkreis, also hauptsächlich jüngere BürgerInnen mit überdurchschnittlicher Bildung, erreicht man über moderne Werbekanäle wie Youtube, Apps und Social Media, wenn man den Kommunikationsschwerpunkt auf Erlebnisse, Abenteuer und Veränderung legt.

Die Studie sieht gerade BNE als geeignetes Instrument, denn es geht auch beim Erhalt der biologischen Vielfalt um Gestaltungskompetenz und den Umgang mit widersprüchlichen Zielsetzungen. Sei es bei der Energiewende der Konflikt zwischen nachhaltiger Energiegewinnung und der befürchteten Verschandelung der Landschaft oder bei dem alltäglichen Kampf der Bequemlichkeit beim Einkauf gegen den Wunsch, nachhaltige Produkte zu erwerben.

Der Abschlussbericht zur Studie samt vertiefenden Analysen für die Kommunikation wird im Herbst 2014 vorliegen.

Lisa Hübner
ANU-Bundesverband

▷ www.bfn.de/0309_naturbewusstsein.html

BLICKPUNKT I

Wildnis mitten in der Stadt

Wildnis spielt in der Bildungsarbeit eine tragende Rolle und sie lässt sich überall finden. Kleine Waldstück, die nächste Wiese, der Weiher oder der bunte Garten um die Ecke reichen oft aus, um in eine wilde Welt einzutauchen.

„Naturschutz wird schon in der Schule gepredigt. Er bleibt Theorie, wenn die Lehrer ihre wichtigsten Komplizen vor der Schultür vergessen: Bäume und Vögel, Käfer und Blumen, Wasser, Matsch und Erde", so Naturphilosoph Andreas Weber.

Draußenlernen für die Zukunft

Die Rinde von Bäumen ertasten, Pflanzen nur am Geruch unterscheiden, Fährten lesen, Vögeln lauschen und durchs Unterholz schleichen – nichts ist spannender, als Natur zu entdecken. Denn Lernen heißt begreifen und erfordert immer wieder, das Gelernte praktisch anzuwenden. Neugier ist ein wichtiger Motor für nachhaltiges Lernen. Sie ist der Schatz, den es zu wahren gilt, damit Kinder und Jugendliche ihr Leben lang aus eigenem Antrieb und mit Begeisterung lernen. Je früher Kinder mit Neugier die Natur entdecken, umso mehr prägen diese Erfahrungen ihre persönlichen Vorstellungen und Werte. Sie sind die Grundlage für die Wertschätzung von allem Lebendigen.

Draußenlernen heißt: raus aus der Komfortzone und rein in eine eher unbekannte Welt voller Überraschungen und kleiner Wunder. Wildnis weckt Neugier, wirft Fragen auf, die sich nur durch genaues Hinschauen, Beobachten und Erkunden beantworten lassen. Um Zusammenhänge in der Natur zu verstehen, ist vernetztes Denken notwendig. Am Lernort Natur kommt ein Prozess des selbstbestimmten Lernens durch persönliche Erfahrungen in Gang. Durch das Spielen in und mit der Natur erkennen wir, dass wir ein Teil von ihr und mit ihr verbunden sind. Sich eins zu fühlen löst intensive Gefühle aus und motiviert, Natur zu schützen.

WWF Bildungsmaterialien für die Wildnis

Deswegen will der WWF zum Draußenlernen ermutigen und fordert Pädagogen auf, ihren Unterricht in die Natur zu verlegen, um mit und von ihr zu lernen. Ganz gleich, ob es der Chemie- oder der Deutschunterricht ist, die Natur hält alle Lehrplaninhalte bereit. Der WWF-Artenschutzkoffer ermöglicht beispielsweise eine anschauliche, spielerische und sinnliche Beschäftigung mit dem Thema Artenschutz und bietet Anregungen zum Lernen in und mit der Natur. In einem Handbuch haben wir aus eigenen Erfahrungen und mit Unterstützung des Wildnispädagogen Bastian Barucker Übungen, Aktivitäten und Anregungen zusammengestellt, die einen leichten Einstieg in das Draußenlernen ermöglichen. Den Inhalten dieses kleinen Handbuchs liegt das Konzept der Wildnispädagogik zugrunde.

Die Wildnispädagogik verwendet Methoden des Lernens und Lehrens, die sich an traditionellen Vorstellungen und überliefertem Wissen indigener Völker orientieren. Die Erwachsenen sehen sich dabei als lernbegleitende Mentoren, die mit Fragen und Geschichten die Kinder und Jugendlichen unterstützen. Das Lernen findet vor allem durch Erfahrung oder Nachahmung statt. Es geht nicht darum, viel Faktenwissen zu vermitteln, vielmehr darum, Naturerfahrung zu ermöglichen, die Freude macht, Neugier weckt und alle Sinne anspricht.

Wenn es gelingt, junge Menschen für die Vielfalt des Lebens, der Natur zu begeistern, dann dürfen wir darauf hoffen, dass die derart Begeisterten zu Bewahrern werden. Die Natur braucht unseren Schutz. Schutz aber gibt es nur über den Weg des Erfahrens und des daraus resultierenden Engagements. Das brauchen wir nötiger denn je. Und damit kann man nicht früh genug beginnen.

Das WWF-Handbuch zum Draußenlernen wird in Kürze auf unserer Bildungsseite als Download bereitstehen. Eine Benachrichtigung dazu erfolgt über unseren Lehrernewsletter, den Sie kostenlos abonnieren können.

Astrid Paschkowski
WWF Deutschland

▷ www.wwf.de/bildung

BLICKPUNKT II

Wildnis mitten in der Stadt

Rund drei Viertel der Bevölkerung Deutschlands wohnt in Städten. Folglich nimmt die Mehrheit der Menschen Natur aus einer städtischen Perspektive wahr und lernt Natur vorwiegend in urbanen Grünflächen kennen und schätzen. Doch Stadtgrün wird in aller Regel von Menschen nach deren Maßstäben und Vorstellungen angelegt und gepflegt und hat meist nur wenig mit natürlicher Entwicklung zu tun. Natur mit Wildnis-Charakter mitten in Städten verfügbar zu machen, kann urban geprägten Menschen Natur in allen ihren Facetten erlebbar machen und ihnen eine Vorstellung von natürlichen Prozessen und Wildnis vermitteln.

Wie wild kann Stadtnatur sein?

An vielen Stellen lässt sich Stadtnatur – eventuell auch nur in Teilbereichen – naturnäher und damit „wilder" gestalten, beispielsweise als ungemähte Wiesenbereiche in Parks oder als Sukzessionsflächen, die ganz aus der Pflege genommen werden. Besondere Bedeutung haben innerstädtische Wälder, Gewässer und Brachen. Nutzungsfreie Flächen im Wald oder Uferabschnitte mit ungelenkter Naturentwicklung können wertvolle Strukturen mit hohem Artenreichtum ausbilden. Auch gibt es in praktisch jeder Stadt Brachflächen, auf denen sich die Natur mehr oder weniger unbemerkt „wild" entwickelt: Alte Zechengelände im Ruhrgebiet beispielsweise bieten bereits nach wenigen Jahren faszinierende Mischungen aus alter Industriekultur und neuer Natur. Stillgelegte Gleisanlagen bilden schon nach kürzester Zeit erste Pionierstrukturen aus. Manchmal werden solche Orte erst Jahre später richtig wahrgenommen, wie etwa das Schöneberger Südgelände in Berlin: Der ehemalige Güterbahnhof lag aufgrund der schwierigen Besitzverhältnisse im geteilten Berlin jahrzehntelang brach. Bis zur Wende hatten sich hier Strukturen entwickelt, die durchaus einer Wildnis nahekommen, wenn auch nicht mit einer gebietstypischen Artenzusammensetzung. Inmitten dieser Stadtwildnis begegnen die BesucherInnen immer wieder der Industriegeschichte des Ortes, was ein ganz besonderes Flair entstehen lässt: Gleise wurden im Boden belassen und eine Dampflok steht mitten im Wald. Auch Kunstobjekte locken BesucherInnen an und fördern die Akzeptanz in der Bevölkerung.

Potenzial für die Umweltbildung

Wilde Stadtnatur unterscheidet sich meist grundsätzlich von ihrem natürlichen Pendant in der freien Landschaft. Wie im Schöneberger Südgelände dominieren oft Pionier- und zugewanderte Pflanzen wie Birken und Robinien. Wildnisentwicklungsgebiete, wie in den Kernzonen von Nationalparks, unterliegen starken Einschränkungen hinsichtlich Nutzung und Betretung. Im Gegensatz dazu weist wilde Stadtnatur aber einige zentrale Vorteile auf: Anstatt weitab der urbanen Räume ist wilde Stadtnatur genau dort zu finden, wo viele Menschen wohnen und arbeiten. Ohne teure Anreise können am eigenen Wohnort natürliche Prozesse und wildnisähnliche Strukturen intensiv erfahren werden, ohne dabei sensible heimische Ökosysteme zu stören.

Verwildernde Stadtnatur, auch wenn diese oft nur kleinräumig ist, bietet also ganz neue Möglichkeiten für Umweltbildung und Naturerfahrung. Deren Existenz ist der erste und wichtigste Schritt, um Wildnis für Stadtmenschen erlebbar zu machen. Sie verdienen daher besondere Aufmerksamkeit als Naturerfahrungsräume und „wilde" Lernorte für Umweltbildung und wildnispädagogische Angebote.

DUH-Projekt „Wildnis in der Stadt"

Wilde Natur ist bereits in städtischen Gebieten vorhanden, oft unbemerkt, oft aber auch von der Bevölkerung wegen vermeintlicher „Verwilderung" abgelehnt. Es gilt also wilde Natur als integralen Bestandteil des städtischen Grüns zu etablieren und gleichzeitig die Akzeptanz und Wertschätzung in der Bevölkerung zu sichern. Diesen beiden Herausforderungen widmet sich das im Juni 2014 gestartete Projekt „Wildnis in der Stadt" der Deutschen Umwelthilfe (DUH). Zentraler Bestandteil des DBU-geförderten Projekts ist die Erarbeitung geeigneter Managementkonzepte, vor allem aber die Entwicklung tragfähiger Kommunikationskonzepte für urbane Wildnis in den vier Beispielstädten Arnsberg, Berlin, Gelsenkirchen und Leipzig. Hierzu gehören zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit genauso wie Angebote der informellen Umweltbildung, die gezielt auf die urbanen Wildnisflächen zurückgreifen. Innovative Ansätze und bewährte Konzepte werden im Verlauf des Projekts der Öffentlichkeit vorgestellt.

Silke Wissel
Deutsche Umwelthilfe e.V.

▷ www.duh.de/stadtwildnis.html

ZUM THEMA

Grundlagen der Wildnispädagogik

Coyote Guide

☐ Das Standardwerk für Wildnispädagogen „Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur – Handbuch für Mentoren" ist nun erstmals in deutscher Sprache erschienen. Neben grundlegenden Erläuterungen zu Zielen und Methoden der Wildnispädagogik liefert das Buch viele praktische Anregungen zur wildnispädagogischen Arbeit mit Menschen jeden Alters.

Dabei handelt es sich nicht bloß um eine Spiele- und Aktivitätensammlung, sondern um fundiertes Hintergrundmaterial zum Umgang mit Lernenden in der Natur. Abgesehen von konzeptionellen Ideen für Bildungseinheiten bieten die AutorInnen ausführliche Literaturhinweise und Linksammlungen zu jedem Kapitel. Diese sind für die Vorbereitung und Durchführung umweltpädagogischer Lerneinheiten ausgesprochen nützlich.

▷ Young, Jon; Haas, Ellen; McGown, Evan: Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur. Grundlagen der Wildnispädagogik. Biber Verlag, Extertal, 2014, 460 S., 30 €, ISBN 978-3-9806236-6-7

▷ www.coyoteguide.de

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

ANU-Bundesverband

Dialogforum und Bundestagung

☐ Der ANU Bundesverband veranstaltet vom 26. bis 28. Oktober in Oberursel bei Frankfurt das Dialogforum „Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung". Das Dialogforum findet im Rahmen des Umsetzungsprozesses der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt statt und wird durch das Bundesamt für Naturschutz und das Bundesumweltministerium gefördert.

Eingeladen sind MultiplikatorInnen der Umweltbildung/BNE sowie bildungsinteressierte Aktive aus den Bereichen Biologische Vielfalt und Naturschutz. Die Teilnehmenden diskutieren im Rahmen des Forums, was die UN-Dekade BNE konkret zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie beigetragen hat. Auch die Möglichkeiten zur Verstetigung von BNE innerhalb der künftigen Umsetzung der Strategie stehen zur Debatte. Zudem sollen Vorschläge für die Platzierung des Themas Biologische Vielfalt im ab 2015 erwarteten UN-Weltaktionsprogramm BNE besprochen werden. Dabei kommen Themen wie Konsum und politische Bildung, die Rolle von NaturErleben und Wertebildung sowie neue Aktionsformen in außerschulischer wie schulischer und beruflicher Bildung zur Sprache. Neben Plenumsphasen ermöglichen Marktplatz und Workshops einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Das Dialogforum ist ein offizieller Beitrag der Nationalen Konferenz der UN-Dekade BNE, die Ende September in Bonn stattfinden wird. Es ist außerdem die diesjährige Bundestagung der ANU. Vor dem Beginn findet am 26. Oktober nachmittags die Mitgliederversammlung des ANU Bundesverbandes mit Möglichkeit zur Exkursion statt.

▷ www.umweltbildung.de

WISSENSWERT

Berufsbegleitende Weiterbildung

Nachhaltigkeit und Journalismus

☐ Das Zertifikatsstudium Nachhaltigkeit und Journalismus bietet auf Masterniveau MedienmacherInnen die Chance, ihr Sachwissen in den Themenfeldern der Nachhaltigkeit zu vertiefen und mit erfahrenen Fachleuten aus der Praxis (Die Tageszeitung, Der Spiegel) die verständliche und spannende Vermittlung der Themen zu üben. Die Teilnehmenden erhalten eine einjährige berufsbegleitende Weiterbildung, die alle Aspekte der medialen Darstellung grüner Themen abdeckt.

▷ www.leuphana.de/zertifikat-nachhaltigkeit-journalismus-berufsbegleitend

Berufsbegleitender Masterstudiengang

Umwelt & Bildung

☐ Die Universität Rostock bietet ab Oktober wieder berufsbegleitende Masterstudiengänge an. Das Fernstudium Umwelt & Bildung ist deutschlandweit der einzige Masterstudiengang, der diesen Wissensbereich Umwelt aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive betrachtet. Die Studentinnen und Studenten erarbeiten umweltrelevantes Fachwissen, pädagogische Grundlagen und diskutieren aktuelle Themen unter dem Fokus einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie studieren mit Absolventen verschiedener Fachrichtungen und arbeiten gemeinsam an Bildungsprojekten im Umweltbereich. Auch die Themenfelder „Bildung und Medien" oder „Umweltschutz" bieten für BNE-Aktive sowie Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen Möglichkeiten zur individuellen Spezialisierung.

▷ www.uni-rostock.de

UMWELTBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

05.09.2014, Hamburg. Fachtagung.
Natur:Erleben für unsere Zukunft
Anlässlich ihres 20. Geburtstages lädt die ANU Hamburg alle BNE-Interessierten ein gemeinsam herauszufinden, welche Rolle Naturerleben bei der Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen spielen kann. Anmeldeschluss ist der 29. August.
▷ www.anu-hamburg.de

08.–13.09.2014, Wiesbaden. Kongress.
Utopival
Wie stellen wir uns eine Gesellschaft von morgen vor? Das Utopival sucht Antworten in der Praxis. Es bietet Workshops, Vorträge, Podiumsdiskussionen, unter anderem zum Thema „Bildung von morgen". Der Kongress wurde als offizieller Beitrag zur UN-Dekade BNE anerkannt.
▷ www.utopival.org

27.09.2014, Freiburg. Seminar.
„Ich weiß was ich will"
Das Tagesseminar gibt einen Überblick über organisatorische Aspekte einer freiberuflichen Tätigkeit als Naturpädagogln.
▷ www.naturschule-freiburg.de

Impressum ökopädNEWS

Herausgeber ANU Arbeitsgemeinschaft NATUR- UND UMWELTBILDUNG Bundesverband e.V.

Redaktion
Lisa Hübner (verantw.), oekopaednews@anu.de;
ANU-Bundesverband e. V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49(0)69 / 716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de